

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis vierteljährlich hier mit Frögetlohn 1.20 M., im Bezirks- und 10 Km.-Verkehr 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M., Monats-Abonnements nach Verhältnis.

Fernsprecher Nr. 29.

86. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Angelien-Gebühr für die empfangl. Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 M., bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.
Beilagen: Plauderblättchen, Illust. Sonntagsblatt und Schwab. Landwirt.

Nr. 277

Montag, den 25. November

1912

Erzherzog Franz Ferdinand in Berlin.

Berlin, 22. Nov. Der Konflikt zwischen Österreich und Serbien nähert sich mehr und mehr der Entscheidung. Bereits die allernächsten Tage werden aller Voraussicht nach eine Klärung darüber bringen, in welcher Richtung der Streit gelöst werden wird, der durch das Verhölten Serbiens in der großen Nachbarmonarchie so viel Zündstoff angehäuft hat. Seit Wochen wird Handel und Wandel aufs nachteiligste durch Kriegsbefürchtungen beeinträchtigt, weil niemand weiß, ob Serbien, entgegen den ungewissen Erklärungen Österreichs es wagen wird, seine unerfüllbaren Ansprüche aufrecht zu erhalten. Aber am Donnerstag sind in Budapest wichtige Beschlüsse gefasst worden; die Langmut Österreichs scheint jetzt erschöpft; die Spannung hat einen Grad erreicht, daß man in Österreich schon mit etwa notwendig werdenden militärischen Demonstrationen rechnet. Nach neueren Meldungen wird Graf Berchtold jedoch noch abwartend zusehen, um der serbischen Regierung Zeit zum Einlenken zu geben.

In dieser wichtigen Stunde ist Erzherzog Franz Ferdinand in Berlin als Gast des Kaisers eingetroffen. Zwar hat dieser Besuch schon lange festgestanden; der österreichische Thronfolger ist gekommen, um an der Hofjagd in Springe teilzunehmen. Aber für niemanden kann es zweifelhaft sein, daß bei dieser Gelegenheit eine eingehende Aussprache über die österreichischen Schwierigkeiten mit Serbien und die Balkanfrage stattfinden wird und daß der Thronfolger mit den leitenden deutschen Persönlichkeiten die heilige Krisis erörtern wird. Daß er in jeder Hinsicht tatkräftiger Unterstützung durch den kaiserlichen Bundesgenossen sicher sein kann, bedarf wohl keines Hinweises. Das halbamtliche „Wiener Fremdenblatt“ begrüßt es in diesem ersten Augenblick mit Freude und Genugtuung, daß der Freundschaftsbund Kaiser Wilhelms und Erzherzog Franz Ferdinands in voller Uebereinstimmung mit dem unerschütterlichen Bündnis beider Staaten wieder einmal, wie es schon so oft der Fall gewesen ist, durch die Tat bewiesen kann, daß hinter Österreich die unerschütterliche Treue seines deutschen Bundesgenossen steht. Diese Auffassung der leitenden österreichischen Kreise entspricht völlig der kürzlich abgegebenen Erklärung der deutschen Regierung, daß das Deutsche Reich in der Balkanfrage, namentlich was die Adriafrage anbetrifft, unbedingt hinter Österreich stehe.

Die Aussprache mit dem Minister di San Giuliano hat ebenfalls eine völlige Uebereinstimmung der gegenwärtigen Richtlinien der deutschen und italienischen Politik ergeben; auch Italien und Österreich verfolgen einmütig, wie die Zusammenkunft Graf Berchtolds mit di San Giuliano erwiesen hat, dieselben Ziele in der Balkan- und Adriafrage. Jetzt wird das letzte Glied in der Kette geschlossen: der österreichische Thronfolger sucht in der Stunde der Entscheidung seinen kaiserlichen Freund auf, um mit ihm über die im großen und ganzen feststehende, aber im einzelnen noch genauer zu präzisierende Haltung Österreichs und des Deutschen Reiches Rat zu pflegen. Das deutsche Volk begrüßt den Besuch des österreichischen Thronfolgers als eine

schöne Friedensbürgschaft; haben die letzten Wochen doch aller Welt bewiesen, daß der Dreibund mit unermindelter Kraft weiter besteht und einzig in der Verfolgung seiner Ziele ist.

Berlin, 23. Nov. Erzherzog Franz Ferdinand ist nach Abschluß der Jagden in Springe um 11 Uhr 15 nach Wien abgereist.

Mobilisierung dreier österreichischer Armeekorps.

Wien, 22. Nov. Wie hier von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, ist das I., X. und XI. Armeekorps bereits mobilisiert. Ihre Aufgabe ist die Sicherung der österreichisch-russischen Grenze.

Zugleich dauern die Einschiffungen österreichisch-ungarischer Mannschaften in Pola, Flume und Triest an.

Peft, 23. Nov. Die Blättermeldungen über Truppenmobilisierungen werden von zuständiger Seite aufs entschiedenste in Abrede gezogen.

Russische Truppenansammlungen an der österreichischen Grenze.

Warschau, 22. Nov. Trotz der offiziösen Ablegungen, die die hier herrschende Beunruhigung nur stringen, wird von allen Seiten behauptet, daß die russischen Truppenansammlungen an der österreichischen Grenze fortdauern.

Beratung zwischen dem deutschen und österreichischen Generalstabschef.

Berlin, 23. Nov. Der österreichische Generalstabschef von Schemua traf heute hier ein, konferierte mit dem deutschen Generalstabschef von Moltke längere Zeit und fuhr dann wieder nach Wien zurück.

Wien, 23. Nov. Die „N. Fr. Pr.“ schreibt in Besprechung der Reise des österreichischen Generalstabschefs nach Berlin: „So kurz die Aussprache des deutschen und österreichisch-ungarischen Generalstabschefs gewesen ist, so beunruhigt sie doch, denn sie zeigt, wie ernst die Krise ist, in der wir leben.“

Die Gefahr eines europäischen Krieges.

Ausgedehnte Rüstungen Rußlands.

Wien, 23. Nov. Der „Neuen Freien Presse“ zufolge wird die politische Lage in hiesigen hohen Militärkreisen heute sehr ernst beurteilt. Rußland betreibt die Rüstungen gegen Deutschland und Österreich-Ungarn in ausgedehntem Maße. Wenn die Rüstungen, für die man kaum irgend stichhaltige Gründe finden könne, den Zweck hätten, Serbien Dutzende zu verschaffen, was Österreich selbstverständlich nicht zugeben könne und werde, und das Kabinett von Petersburg aus diesem Grunde die Gefahr eines europäischen Krieges herauschwören wolle, so könne man dies nicht ändern; nur dürfe man in Petersburg die Dinge nicht verdrehen und Österreich-Ungarn beschuldigen, daß es den Krieg provoziere.

Die nächste Stufe der Entwicklung der Dinge werde die Antwort sein, die Serbien auf die Erklärungen Öster-

reich-Ungarns gibt. Erst aus dieser Antwort werde sich ergeben, ob die erste politische Lage sich bessern oder zum wicklichen Kriege sich verschärfen wird.

Der Krieg und die Sozialdemokratie.

Das unmüßige Verhalten der deutschen Sozialdemokratie bei der jetzigen ernsten politischen Lage behandelt Plarrer Raumann in der „Misse“. Er widerlegt in nachdrücklichen Worten die sozialdemokratische Auffassung, als ob ein etwaiger Krieg, in den Großmächte auf dem Balkan verwickelt werden könnten, ein „kapitalistischer“ Krieg für „imperialistische Raubinteressen“ wäre, und schreibt u. a.:

Noch schwieriger als der italienisch-türkische Krieg wurde für die Sozialdemokratie der Balkankrieg. Hier versagte die materialistische Erklärung fast völlig. Sicherlich ist es kein kapitalistischer Krieg. Man wird nicht in Abrede stellen, daß auch an diesem Kriege wie an jedem anderen eine Anzahl von Lieferanten reich werden, aber diese Herrschaften sitzen meist außerhalb der kriegsführenden Staaten, in Wien, Berlin oder sonstwo. Daß irgendwelche Geldmächte zum Krieg gedrängt haben, ist nach Lage der Dinge fast ausgeschlossen, denn das Wagnis war zu groß. Wer wußte denn noch vor drei Wochen, auf welcher Seite der Sieg sein würde? Auch steht fest, daß keine großstaatliche Großbank an der Beschaffung der Kriegsmittel beteiligt war. Man wird zugeben müssen, daß dieser Krieg nicht ein Profitfeldzug ist, denn selbst der unerwartet große Sieg der Balkanmächte führt ihnen keine neuen Geldmittel zu, weil vom Türken in dieser Hinsicht nichts zu holen ist. Und die neuen Landesteile, auf deren Angliederung die Balkanstaaten hoffen, sind ausnahmslos keine Goldquellen. Gelingt es also nicht, die Kriegsbedingungen auf dem Balkan nach dem sozialdemokratischen Normalschema zu erklären, so wird desto krampfhafter versucht, die Haltung der Großmächte genau nach Kautsky zu deuten. Wir lesen von den „imperialistischen Raubgriffen, die Österreich und Rußland nach Festsetzung auf dem Balkan greifen lassen.“ Bei Österreich aber ist es doch jetzt ganz klar, daß es sich nicht um Eroberung, sondern um Verteidigung handelt. Früher gab es auch hier Stimmungen, die etwas gewaltsam Politik machen wollten, aber heute ist es Unfug, von einer „machiavellischen Herrscherklasse“ in Österreich zu reden. Der „Vorwärts“ verlangt von der deutschen Regierung, daß sie der österreichischen Regierung klar mache, daß das deutsche Volk von einer Unterstützung ihrer ehrgeizigen und landhungrigen Wünsche auf Balkangebiet nichts wissen will.“ So wird den sozialdemokratischen Arbeitern die Bestlage dargestellt! Es wird direkt verschwiegen und verflüchtigt, was für Österreich auf dem Spiele steht, wenn Bosnien, Dalmatien, Kroatien, Serbien und Slavonien von der serbischen Bewegung ergriffen werden. Selbst wenn, was denkbar ist, die Sozialdemokratie sich auf Seite dieser Südslawen stellen wollte, so dürfte sie nicht sagen, daß es sich hier um kapitalistischen Imperialismus handelt, die Sache ist einfach die, daß dieselbe Balkanerhebung, die jetzt die alte Türkei zu Boden geworfen hat, sich eines Tages bei geeigneter Welt-

Meine Heimkehr aus dem Heidenland durchs Heilige Land.

Von Missionar Ch. Kenz f. St. in Offingen.

(Fortsetzung.)

Wie haben's in Indien gut, wenn wir so eine große Reise vor uns haben. Wir ste gen auf der Bahnstation in den Schnellzug ein und saufen durchs Land, fast so schnell wie dahlein. Unser großes Gepäck war schon 3 Wochen zuvor auf dem Seeweg von Calcut nach Hamburg abgegangen. Auf einer südlichen Station ließen wir aus, weil wir ja wegen der Pest (einer heimtückischen Seuche) 7 Tage von Calcut weg sein sollten, ehe wir das Festland Indien verlassen dürfen. Dann aber ging es quer durch das westliche Randgebirge nach Südosten. Wir kamen dann mit unseren zwei Kindern, die wir bei uns hatten, nach Trichinopoly, eine Stadt voller Tempel, Götzenbildern und heidnischen Treiben. Der große Tempelschiffen und Sritan-gam wird viel besucht. Unwillkürlich drängte sich mir die Frage auf, ob irgendwie Aussicht vorhanden sei, daß hier das Evangelium durchdringe, aber ein Missionar, der dort arbeitet, versicherte mich, der ganze Götzenkram sei schon lange unterwühlt und werde in absehbarer Zeit in sein Nichts zusammensinken. Die evangelischen und katholischen Missionen haben in jener Gegend feste Wurzeln geschlagen. Auch in Madura haben sie große Hoffnungen. Neugierig sieht dort der Götzendienst in voller Blüte. Der Schwa-

und Minakshi-Tempel mit seinen weiten Säulenhallen erweckt den Eindruck einer fast unbewegbaren Hochburg. Und doch hat das Volk den Glauben an die Götter verloren. Die Priester denken mit Bangen an die Zukunft und bieten alles auf die Tempelscheibe so anziehend als möglich zu machen. Die Götzen erwideln auch noch einen vorzüglichsten Appetit; denn in dem sich auf Rs 64 905 (87 621.75 M.) belaufenden Jahresbudget der Tempelverwaltung stehen nicht weniger als Rs. 29 637 (40 009.95 M.) Food for the Deity (Nahrungsmittel für die Götter). Bei dem großen Reichtum des Tempels haben es die Götter (Götzen aus Stein und Holz) auch nicht nötig, sich etwas abgeben zu lassen.

Nach einer sehr unruhigen nächtlichen Ueberfahrt von Tulkharin nach Colombo bestiegen wir am 2. April 1911 unser Schiff „Prinzess Alice“. Die Seereise auf einem Dampfer des Norddeutschen Lloyd brauche ich nicht mehr zu beschreiben. Genüge es zu sagen, daß alles ganz besetzt war, daß die Hitze in den Kabinen meist unannehmlich, daß das Essen gut und die Passagiere sehr nett und vergnügt waren. In Colombo galt es noch mit Hilfe des kaiserlichen Konsulats einen türkischen Paß zu erlangen. In Port Said angekommen, es war am 10. April, bedauerten wir fast, daß wir nicht gleich direkt der Heimat entgegenstruerten. Mit zwei Kindern 4 und 1 1/2 Jahre alt, ins heilige Land zu reisen, schien doch gewagt. Es wäre gewiß viel angenehmer, aber doch sehr schade gewesen. Was wir in den folgenden 4 Wochen erlebten und sehen wird immer zu unsern schönsten Erinnerungen gehören. Wir mußten also

in Port Said auf eine Gelegenheit zur Ueberfahrt nach Josa warten und noch allerlei Vorbereitung für die Reise treffen. Aber die Reiseaussichten waren die denkbar schlechtesten. Noch immer stürmte der Chamun und das Wetter war regnerisch und kalt. Die Dampfer konnten nicht einmal in den Hafen ein, weil ein furchtbarer Sturm wütete. In Port Said hat sich der französische Einfluß von der Zeit des Suezkanalbaues her noch sehr stark erhalten. Man hört nicht bloß mehr Französisch als Englisch, sondern man erhält auch noch französisches Geld. Nach drei Tagen legte sich der Sturm etwas und wir besetzten ein Schiff der Rhediosal Mail Linie. Klein von neuem brach der Sturm los, wir bekamen keine Kabine mehr, alles war belegt, etwa 400 Pilger schliefen auf Deck und verdrängten einen Gestank der fast nicht zum aushalten war. Nachts um 1 Uhr, es war am Ostertag, verließ der Dampfer den Hafen Port Said. Die Nacht war lang, wir hatten einen sehr starken Sturm, daß wir keine Hoffnung hatten Jerusalem zu sehen. Das Schiff brachte in allen Fugen. Wie man auch in Josa landen können? Wird sich bis morgen das stürmische Mittelmeer beruhigen? Das waren bange Fragen, die uns recht in Sorge und Not brachten. Und fast wollte es scheinen, als ob Gott uns nicht von dannen hinaufführen wollte. — Wir passierten El Arsch, die Grenzlinie zwischen Ägypten und der Türkei, dann Gaja, Ashalar und Jena, jedoch sahen die Dampfer meistens so weit vom Lande entfernt, daß man die flache Küste, die nach dem Innern des Landes steil ansteigt, nicht deutlich erkennen kann.

(Fortf. folgt.)



politischer Lage gegen das alte Oesterreich wenden kann, falls Oesterreich nicht klug und fest seine Rechte wahrt! Man vergesse doch nicht, daß der Balkanbund unter russischem Segen mit der Lösung begründet wurde, gegen Oesterreich vorzugehen! Oesterreich muß sich mit dem Balkanbund vertragen oder gegen ihn rüsten. Das ist kein Kapitalismus, kein Imperialismus; das ist einfache staatliche Selbsterhaltung. Und wenn Deutschland dabei sich hinter seinen treuen Bundesgenossen stellt, so tut es damit seine Pflicht, weil wir Oesterreich brauchen, wenn wir nicht schwäch überflutet sein wollen. Das ist keine Relegatollheit! Im Gegenteil! Als Deutschland vor drei Jahren sich den Oesterreichern zur Hilfe anbot, war das gerade der Friede."

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Magd., 25. November 1912.

Jugendstriche und Publikum. Die Erkenntnis, daß jugendliche Uebeltäter nach anderen Grundätzen behandelt werden müssen als erwachsene Verbrecher, hat vor einigen Jahren die Einführung von Jugendgerichten eingeleitet. Eine allgemeine Regelung der Jugendgerichtsbarkeit sowie eine Reform des Verfahrens gegen Jugendliche soll aber erst durch das dem Reichstage vorzuliegende Jugendgerichtsgesetz erfolgen. Zurzeit gilt also noch das allgemeine Recht, das in der Bestrafung zwischen Jugendlichen und Erwachsenen keinen Unterschied kennt. Aber das Publikum selbst könnte Unterschiede machen, indem es in seinen Abwehrmaßnahmen gegen jugendliche Übeltäter so viel als möglich den gerichtlichen Strafantrag ausscheidet. Wegen einer Jungenbohrer, die oft nur in Uebermut und überstürztem Kraftgefühl verübt wird, sollte ein menschlich denkender Bürger nicht sofort zur Polizei laufen und Strafantrag stellen. So muß oft wegen einer geringfügigen Schuld ein Gerichtsverfahren angeleitet werden, dessen Folgen dem jugendlichen Sünder dann sein ganzes Leben hindurch anhängen. Dem gewöhnlichen Mann ist meist unbekannt, daß ein Strafantrag nicht mehr rückgängig gemacht werden kann, und daß auch der jugendliche — wenn die Polizei einmal „protokolliert“ hat — wegen eines Dummenjungenstriches vors Strafrichter muß. Kleine Strungen der Jugend sind menschlich, darum strafe man auch menschlich. Der gerichtliche Strafantrag zieht oft Folgen nach sich, die außerhalb des menschlichen Wohlwollens liegen.

Lotterie. Bei der gestrigen Vormittagsziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie fielen 10000 \mathcal{M} auf No. 26 155, 56 652, 184 875, 190 715, 5000 \mathcal{M} auf No. 7 014, 3000 \mathcal{M} auf 4 597, 6 030, 20 861, 27 540, 30 646, 35 376, 36 573, 41 272, 46 891, 47 661, 54 455, 55 075, 55 583, 68 418, 70 143, 75 129, 77 021, 78 248, 83 484, 89 186, 89 725, 93 292, 94 380, 97 983, 100 532, 102 143, 103 989, 119 175, 121 339, 127 114, 132 447, 134 929, 136 617, 137 609, 137 884, 145 934, 168 628, 172 257, 175 392, 187 824, 189 017, 200 245, 203 027. (Ohne Gewähr.)

Bei der Nachmittagsziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie fielen 10 000 \mathcal{M} auf No. 55 623, 201 233, 202 605, 5000 \mathcal{M} auf No. 129 776, 147 994, 3000 \mathcal{M} auf No. 2203, 17 505, 33 125, 33 224, 44 064, 55 559, 59 132, 64 448, 69 756, 77 967, 82 117, 90 371, 93 916, 94 936, 97 008, 99 618, 100 472, 101 783, 106 692, 122 783, 125 020, 126 875, 133 471, 149 207, 155 248, 163 731, 164 214, 167 416, 175 109, 182 562, 183 111, 187 053, 194 973, 198 097. (Ohne Gewähr.)

1. Altensteig, 24. Nov. Der Lichtbildervortrag des Sportschreibers Luthar aus München, den der Schneeschuhverein Altensteig veranstaltete, war sehr gut besucht, der beste Beweis dafür, daß dem Skisport reges Interesse entgegengebracht wird. Konnten wir doch auch schon heute morgen Skifahrer mit ihren „Brettern“ auf die Höhen um unser Südtälchen pilgern sehen. Eerstere Gedanken beschäftigen die Männer, welche die geräumigen Lokalitäten im „Sternen“ aufsuchten, welche der Einladung zu einer kleinen Feier zu Ehren des Kandidaten der liberalen Parteien gefolgt waren. Die Parteifreunde von hier und auswärts waren sehr zahlreich erschienen und wurden von Oberamtspfleger Rapp herzlich begrüßt, der in seiner Ansprache auch des treuen, kürzlich verstorbenen Mitglieds der deutschen Partei, des Oberleiters Pfister, ehrend gedachte. Ein weiterer Redner führte dann in längerer Rede aus, daß bei den diesmaligen Wahlen ein großzügiges Wahlprogramm nicht aufgestellt werden konnte, weil die liberalen Parteien in den letzten zwanzig Jahren eben das meiste ihres Programms erreichten, daß die rechtsstehende Partei unter der Landbevölkerung durch Betonung am Festhalten der hohen Zölle, die Sozialdemokraten durch die Forderung der Aufhebung der Zölle auf Lebensmittel eben ausgezeichnete Agitationsmittel besaßen hätten, daß ferner die Gegensätze zwischen Stadt und Land und vor allem zwischen Altensteig und Magold von der Gegenpartei in nicht nobler Weise in dem Wahlkampf ausgelegt und betont wurden. Das Ziel, den Bezirk wieder für die liberale Sache zu gewinnen, dürfe nicht aus dem Auge gelassen werden und gemeinsame Arbeit und Aufklärung sei nötig; denn die Mitglieder der beiden liberalen Parteien haben eben nicht bloß einseitige Parteinteressen zu vertreten, sondern das Wohl des Ganzen im Auge zu behalten und da sei es eine heikle Sache; denn wenn das Interesse des Staates gefördert werden soll, so müssen eben auch die hierzu nötigen Mittel verwilligt werden. Und es gedenke zu bedenken, daß in unserem bisher als liberal bekannten Schwabenlande die ganz rechtsstehende Partei, aber auch die linksstehende Sozialdemokratie in den Wahlen gewonnen hätten. Dann dankte der Redner noch Stadtmundarzt Vogel, daß er das schwere

Opfer gebracht und sich als Kandidat zur Verfügung gestellt habe. Stadtmundarzt Vogel bedankte sich in kurzer Ansprache für das Vertrauen und bemerkte, daß der Wahlkampf von den Liberalen nur sachlich geführt wurde, daß aber gerade von konservativer Seite zu Mitteln gegriffen worden sei, für die eine richtige Bezeichnung besser unterliebe. Namentlich wurde die Ausnützung der Eigenschaft des z. Scholde als Vorstand des Bezirkskriegervereins zur Wahlagitation aufs schärfste gerügt, daß sogar persönliche Beleidigungen, für die er Beweise in den Händen habe, von gegnerischer konservativer Seite vorgekommen seien. Da niemand sich zur Debatte meldete, dankte der Vorsitzende den beiden Rednern und schloß mit einem Hoch auf Stadtmundarzt Vogel.

r Altensteig, 24. Nov. (Ein seltenes Wahlergebnis.) Bei der in Hochdorf vorgenommenen Schultheisenwahl ergab sich das seltene Resultat, daß die beiden Kandidaten Gauß und Scholze nicht nur Söhne früherer Schultheisen sind, sondern auch gleich viele Stimmen erhielten. Deshalb haben die Hochdorfer in einem zweiten Wahlgang darüber zu entscheiden, welchem der beiden Söhne ihrer beiden letzten Schultheisen sie den Vorzug geben.

Ein hoffnungsvolles Fröstchen. In einem Bezirksorte bemerkte der Kronenwirt schon seit einiger Zeit, daß seine Tageschäfte abends des Öfteren sehr leicht war. Er paßte auf und vermigte am Abend des 15. November richtig wieder 15 Mark. Sofort sah er Verdacht auf einen noch schulpflichtigen Knaben. Am letzten Donnerstag abend in der Dämmerung stellte sich der Verdächtige wieder ein, entwendete aus der Kasse 11 \mathcal{M} , wurde aber von dem Besichtigten erwischt und der Tat überführt. Der Landjäger hat bis jetzt fünf Diebstahle von insgesamt 45 \mathcal{M} festgestellt. 15 \mathcal{A} fanden sich noch vor.

Wilddberg, 25. Noobr. Am Samstag zwischen 12 und 1 Uhr ereignete sich hier ein schwerer Unglücksfall. Sägewerksbesitzer Graf von Rogold hatte im Wald am „Sulzer Eck“ Holz geholt. Schon war er auf dem Heimweg, doch an einem fahlen Umweg, kam der Wagen ins Wanken. Graf war an der Mütte, und ehe er sich entfernen konnte, lag er unter dem Wagen und alles Holz auf ihm. Seine Gehilfen glaubten, er wäre tot und brachten diese Nachricht ins Tal herab. Sofort eilten Arbeiter von der Kon'ichen Fabrik zur Unfallstelle, um den Verunglückten zu bergen, da stellte es sich aber heraus, daß Graf noch lebte. Schnell wurde er auf einer mitgebrachten Tragbahre den Berg heruntergetragen, was ziemlich schwierig war, da sich der Bedauernswerte immer wieder in seinen Schmerzen aufrichten wollte. Ein von Calw dahergekommenes Auto war inzwischen angehalten worden, und der Bestzer hat sich bereit erklärt, den Unglücklichen ins Bezirkskrankenhaus zu führen.

Das Befinden des bedauernswerten Verunglückten ist nach unser heutiger Erkundigung ein befriedigendes; er hatte die Nacht über geschlafen. Es ist begründete Aussicht vorhanden, ihn beim Leben zu erhalten.

Landesnachrichten.

p Stuttgart, 22. Nov. Der Geologe Professor Dr. Endriß, der sich um die Erforschung der Donauverfälschung erfolgreich bemüht, erucht aus, um Veröffentlichung folgender Erklärung: „Nachdem zu wiederholten Malen und offenbar von ganz verschiedenen Seiten in letzter Zeit Artikel über ein „Kraftwerk an der Donauverfälschung“ oder wie der Name sonst lautete, durch die Presse gingen, halte ich es für notwendig, folgendes mitzuteilen: Die Angaben über ein Kraftwerk an dem bezeichneten Ausflusse geht auf Hallinger Bemerkung in Baden embehen jeder Grundfrage und alle technischen Projekte, die an diese Sache geknüpft werden, sind vollständig aus der Luft gegriffen. Die betr. Auskundschaftung verfolgt lediglich den Zweck wissenschaftlicher Klärung und ist als eine ganz private Unternehmung zu betrachten. Professor Dr. Endriß.“

r Stuttgart, 23. Nov. (Spielplan der R. W. Hoftheater.) Großes Haus: Dienstag 26.11 (B 7 und D 5) Nigton (7 1/2), Mittwoch 27.11 (C 6) Hänsel und Gretel, Sonne und Erde (7 1/2), Samstag 30.11 (C 7 und D 6) Konradin, Ernst, Herzog von Schwaben (8), Sonntag 1.12 (C 8) Hoffmanns Erzählungen (7), Montag 2.12 (A 9) Odys von Verlichingen. Kleines Haus: Montag 25.11 (A 6) Marie, die Regimentskocher (8), Mittwoch 27.11 Gabriel Schillings Flucht (7 1/2), Donnerstag 28.11 Gabriel Schillings Flucht (7 1/2), Freitag 29.11 (A 7) Ariadne auf Naxos (7 1/2), Sonntag 1.12 (A 8) Gabriel Schillings Flucht (7).

Württ. Landesverband des Deutschen Wehrvereins.

p Stuttgart, 22. Nov. Der Württ. Landesverband des Deutschen Wehrvereins hielt im Oberen Museum hier eine zahlreich besuchte Sitzung des Gesamtverbandes, der außer den Mitgliedern des engeren Vorstandes Vertreter von 15 größeren Väthen aus dem ganzen Lande anwohnten. Der Vorsitzende, Generalleutnant Freiherr v. Soden, gab zunächst einen eingehenden Ueberblick über die bisherige Tätigkeit und den Stand des Deutschen Wehrvereins in Württemberg, der sich in erfreulich kräftiger Entwicklung befindet. 18 Ortsgruppen (Aalen, Alshausen, Besigheim, Bietighelm, Gönd, Heidenheim, Heilbronn, Höhenstadt, Eddelburg, Kaulbronn, Münsingen, Magold, Ravensburg, Nördlingen, Schrozberg, Stuttgart, Ulm, Weingarten) mit 2300 Einzel- und über 700 körperschaftlichen Mitgliedern werden zur Zeit für die Aufgaben des gerade jetzt so außerordentlich wichtigen Wehrvereins. An etwa 40 weiteren Väthen sind Vertrauensmänner bei der Arbeit, weitere Ortsgruppen zu bilden, jedoch in kurzer Zeit auf die Gründung zahlreicher neuer Ortsgruppen zu rechnen ist. (Eßlingen, Neuenbürg, Bopfingen u. a.). In längerer Ausführungen gab sodann der Vorsitzende eine Schilderung

der Bestrebungen und Ziele des Deutschen Wehrvereins, die in der allmählichen tatsächlichen Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht gipeln, um in erster Linie unsere Landarmee so stark wie möglich zu machen und die aus finanziellen Gründen in unserer militärischen Organisation zur Zeit noch bestehenden Lücken so schnell wie möglich auszufüllen. In der darauffolgenden regen Aussprache wurden von einer Reihe von Rednern wertvolle Winke und Anregungen über die fernere Gestaltung der Werbetätigkeit des Deutschen Wehrvereins gegeben. In seinem Schlußwort konnte der Vorsitzende mit Genugtuung feststellen, daß die Bestrebungen des deutschen Wehrvereins in Württemberg einen suchtbaren Boden gefunden haben.

Das Ergebnis der Gordon-Bennett-Wettfahrt.

p Stuttgart, 23. Nov. Das Preisgericht für die Gordon-Bennett-Wettfahrt ist heute zur Festsetzung der Preise zusammengesetzt; es kam zu folgendem Ergebnis: 1. „Picardie“ (Frankreich, Vienne) Weltrekord 2191 Km. Kasan bei Moskau; 2. „Ile de France“ (Frankreich, Leblanc) 2001 Km. Katuga, Rußland; 3. „Uncle Sam“ (Amerika, Honnynwell) nicht genau festgestellt Sapaduoja Dwina, Pologh, Rußland; 4. „Frankfurt“ (Oesterreich, Lehner) 1569 Km. Rosenowskye, Lujin, Rußland; 5. „Ulrich“ (Schweiz, de Beuclat) 1523 Km. Saplonsky, Souv. Wilna; 6. „Reichsflugerei“ (Deutschland, Korn) 1385 Km. Dukich, Souv. Komno; 7. „Mickelers“ (Belgien, Gerard) 2191 Km. Nicardobor, Kroatland; 8. „Honey-moon“ (England, de Francia) 1253 Km. Kukulaca, Kronstadt, Siebenbürgen; 9. „Bege II“ (Belgien, Demunter) 1182 Km. Kochichto Louk, Zitomit, Ungarn; 10. „Andromeda“ (Stallen, Uffell) 1111 Km., Walki, Rußland; 11. „Harding III“ (Deutschland, Eimermacher) 1110 Km. Komitener Heide; 12. „Eckart“ (Frankreich, Blandier) 1055 Km. Cholm, Rußland; 13. „Heloetta“ (Schweiz, Sorg) 881 Km. Niachuschin bei Danzig; 14. „Buskey“ (Oesterreich, Mannsbach) 771 Km. Pujta Telo, Ungarn; 15. „Astarie“ (Oesterreich, v. Stegmann) 712 Km. Zarisch, Ostschlesien; 16. „Ebia“ (Italien, Bccoli) 685 Km. Großgorznce Posen; 17. „Million Population Club“ (Amerika, Veary) 648 Km. Grambin bei Uckerlande; 18. „Clouth IV.“ Dänemark, Seideln) 490 Km. Holin bei Prag; 19. „Azorea“ (Schweiz, Müller) 185 Km. Königshofen in Unterfranken. — Der von dem Amerikaner Waltz (der bekanntlich mit dem Ballon „Düsseldorff“ außer Konkurrenz fuhr) eingelegte Protest ist vom Preisgericht abgewiesen worden.

Tübingen, 23. Nov. Die von dem Woffischen Bureau verbreitete Meldung, die in der hiesigen Uniersität verübten Platinblebstahle rühren von einem häufigen Apotheker her, ist unrichtig. Der Täter ist vielmehr ein vorübergehend hier anssig gewesener Student der Chemie.

r Schramberg, 22. Nov. (Bahnunfall.) Gestern abend kam ein mit Brettern beladener Güterwagen auf dem hiesigen Bahnhof ins Rollen und fuhr wieder bis nach Schiltach zurück. Hier wurde er auf ein Nebengleis geleitet, wo er auf zwei Güterwagen stieß, die er beschädigte, während er selbst zertrümmert wurde. Er hatte zur Zurücklegung dieser Strecke, die ein Personenzug in 30 Minuten durchfährt, nur fünf Minuten gebraucht.

Mühlacker, 22. Nov. Der Postamtwärter Schenke, 17 Jahre alt, ist in London verhaftet worden. Seine Auslieferung wurde beantragt. Er ist am 22. September von Friedrichshafen mit über 20000 Mark unterschlagenen Geldern flüchtig gegangen. Auf seine Ergreifung war eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

Gerabronn, 22. Nov. (Eine überfahrene Schafherde.) In der Nähe von Adelsheim befanden sich fast 200 Schafe eines Schäfers aus Blauselden auf der Landstraße unterwegs, als plötzlich ein Automobil auftauchte und in unhelmlichem Tempo in die Herde hineinjagte. Die Wirkung war schauderhaft. Ein Viertelhundert Stück Schafe lagen verlegt auf der Straße. Ein halbes Duzend mußte gleich geschlachtet werden. Der Schaden ist sehr beträchtlich. Auch das Automobil kam bei dem Zusammenstoß schlecht weg.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Nov. Der türkische Botschafter wurde gestern vor der Frühlingsstafel im Rgl. Schloß vom Kaiser in Audienz empfangen. Es wurde ihm bei dieser Gelegenheit ein kaiserliches Handschreiben zur Uebermittlung an den Sultan übergeben.

Das Leuchtöl.

r Berlin, 23. Nov. Der konservative Korrespondenz zufolge wird die konservative Partei bei der Beratung des Petroleummonopolgesetzes ihre besondere Aufmerksamkeit den Bedingungen zuwenden, unter denen die großhospitalischen Vertriebsgesellschaften ihre Aufgabe zu erfüllen verpflichtet sein werden, damit die Vorteile der Monopolverleihung bis in jene Kreise dringen, die im Kleinhandel mit Leuchtöl ein Stück ihres Gewerbes finden und für die das Petroleum im Haushalt unentbehrlich ist.

Pforzheim, 21. Nov. Gasgelderheber Dehar Leng, der die Anzeige erstattete, daß ihm am Sonntag nachmittag über 7000 \mathcal{M} Gasgelder gestohlen worden seien, wurde gestern mit 12 Uhr in Haft genommen, weil sich der Verdacht ergab, daß er dabei die Hand im Spiel habe. Eine Nachricht, daß er bereits am Dienstag verhaftet worden sei, in der Tat sache vorausgeht. — Inzwischen ist eine Spur, wohin das Geld gekommen ist, noch nicht entdeckt.

Heidelberg, 22. Nov. Den Kanonentonner einer Balkanstaatsstadt scheint in vergangener Nacht eine Anzahl übermühter Studenten der Bürgererschaft Heidelbergens haben vorführen wollen. Gegen 1/2 Uhr nachts krachten plötzlich

Wehrvereins,
 ung der all-
 Linie unsere
 und die aus
 Organisation
 möglich
 wurde
 und An-
 betätigkeit
 dem Schluß-
 stellen, daß
 in Württem-

Bettfahrt.
 icht für die
 fegung der
 Ergebnis:
 2191 Km.
 (Frankreich,
 die Sam"
 Sapaduaia
 (Oesterreich,
 ußland; 5.
 Sapaduaia,
 and, Kon)
 "Minkeler"
 rland; 8.
 Kukulaca,
 elgien, De-
 r, Ungarn;
 n., Wolk,
 mermacher)
 Frankreich,
 "Helvetia"
 wghy; 14.
 ußla Letid,
) 712 Km.
 (coll) 685
 ion Club"
 chermünde;
 m. Hofin
 185 Km.
 Amerikaner
 auf" außer
 Preisgericht

 en Bureau
 it verübten
 theker her,
 übergehend

) Gesien
 wagen auf
 wieder bis
 ebengleis
 schädigte,
 e zur Zu-
 n 30 M-

 Schenke,
 n. Seine
 September
 schloßen
 war eine

 chaherde.)
 00 Schafe
 e unter-
 unheim-
 ung war
 agen ver-
 hte gleich
 ich. Auch
 recht weg.

 chafter
 hloß vom
 bel dieser
 ben zur

 Correspon-
 Beratung
 merkham-
 kospital-
 allen ver-
 mopolver-
 andel mit
 die das

 ar Leng,
 chmittag
 , wurde
 sich der
 m Spiel
 tag ver-
 Indessen
 ch nicht

 er einer
 Anzahl
 haben
 möglich

an allen Ecken und Kanten Kanonenschläge und Raketen,
 und mancher in tiefem Schlummer irrende Bürger fuhr
 erschreckt zusammen. Besonders am Neckaroorland, in der
 Neckarmündung, der Anlage und auf dem Bismarckplatz
 wurden überall ziemlich bedeutende Mengen Feuerwerkskörper
 abgebrannt. Es scheint sich um einen genau vorbereiteten
 und groß angelegten Akt zu handeln, da die Feuerwerks-
 körper überall zur gleiche Zeit abgebrannt wurden.

Ausland

New York, 22. Nov. Gelegentlich eines Festmahles
 der Handelskammer sprach Senator Root gestern Abend
 über die Panamakanalgebühren und führte aus:
 Wenn die Regierung sich weigern würde, mit Rücksicht
 auf die Proteste Englands ein Schiedsgericht anzunehmen,
 so würden die Vereinigten Staaten in einer ähnlichen Lage
 sein, wie der Kaufmann, der in der ganzen Welt als
 wortbrüchig bekannt ist. Angesichts unserer vielfachen Er-
 klärungen zu Gunsten eines Schiedsgerichts und des Friedens
 wären wir entehrt, der gute Ruf Amerikas würde verdunkelt,
 unsere Achtung vor dem Gesetz dahin und der amerikanische
 Einfluß für ein Bismarckkommen auf der Straße des
 Fortschrittes und der Zivilisation vernichtet.

Der Balkankrieg.

Die Kämpfe an der Tschataldschalinie.

r Sofia, 23. Nov. Um 5 Uhr früh unternahmen 2
 türkische Bataillone gegen einen Teil der bulgarischen Stel-
 lung an der Tschataldcha-Linie einen Angriff, wurden aber
 mit beträchtlichen Verlusten zurückgeschlagen. Auf den an-
 deren Punkten der Tschataldcha-Linie ist es zu keinen
 Kämpfen gekommen.

Aus Montenegro.

r Njeka, 23. Nov. Die Ablehnung des Waffenstill-
 standes seitens der Türkei hat hier keine Überraschung her-
 vorgeufen. Im Hauptquartier ist man davon überzeugt,
 daß früher oder später jene Ereignisse eintreten werden, um
 deren Wille der Krieg begonnen wurde. Montenegro ver-
 folgt die Tendenz, einstellten keine Kräfte zu schonen und
 seine Kämpfe in gemäßigten Bahnen zu halten, ohne einen
 der gewonnenen Vorteile Preis zu geben. Der König ist
 in die Gegend von Astivari abgerückt.

Die Waffenstillstandsverhandlungen.

r Sofia, 25. Nov. Von kompetenter Stelle wird
 versichert, daß die Verhandlungen über den Waffenstillstand
 fortbauern. Für den Fall, daß sie ergebnislos verlaufen,
 besteht die Absicht, mit allen verfügbaren Truppen der
 macedonischen, griechischen und der serbischen Armeen die
 Tschataldschalinie zu forcieren. Nach erfolgter Vereinigung
 müden die drei Armeen eventuell doch in Konstantinopel
 einziehen.

r Konstantinopel, 22. Nov. Die Waffenstillstands-
 bedingungen der verbündeten Balkanstaaten sehen die Ueber-

gabe von Janina an die Griechen, von Skutari an die
 Montenegriner, von Monastir an die Serben und von Adri-
 anopel an die Bulgaren ist, ferner die Einstellung aller
 Truppen- und Munitionslieferungen nach der Tschataldcha-
 linie, die Verpflichtung in Tschataldcha keine neuen Befes-
 tigungen zu errichten. Außerdem sollen die aus Anatolien
 kommenden Truppen an jenen Punkten, wo sie sich im
 Augenblick des Abschlusses des Waffenstillstandes befinden,
 verbleiben. Die Kriegsschiffe an den Küsten von Verlos
 und Bujuk-Tschekmeische sollen nach Konstantinopel fahren.

r Sofia, 23. Nov. Die bulgarischen Bevollmächtigten
 sind heute abend in der Stadt Tschataldcha angekommen.
 — Nach Konstantinopel wurde gemeldet, daß die Zusam-
 menkunft der Bevollmächtigten zwischen den von den zwei
 Armeen eingenommenen Stellungen erfolgen werde.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Nagold, 23. Nov. Dinkel neuer 7.30 7.10 7.—, Weizen 13.—
 11.45 10.—, Roggen 11.— 10.23 9.50, Gerste 9.— 8.90 8.80, Haber
 8.30 7.64 7.—.

Viktualienpreise.

1 Pfund Butter 1.25—1.30 A., 1 Ei 10 A.
Altensteig, 20. Nov. Haber 11.25.

Viktualienpreise.

1 Pfund Butter 1.10 A., 2 Eier 16 A.

Herrenberg, 23. Nov. Auf den heutigen Schweinemarkt waren
 zugeführt: 75 St. Milchschweine; Erlös pro Paar 40—52 A., 42 St.
 Laufschnweine; Erlös pro Paar 60—100 A. Verkauf: flau.

Die Weinernte der Pfalz. Das gesamte pfälzische Weinbau-
 gebiet erntete im Jahre 1912 nach einer im „Weinblatt“ erschienenen
 Zusammenstellung rund 450 000 Hektoliter Weiswein und etwa 30 000
 Hektoliter Rotwein. Die Gesamternte mit demnach 480 000 Hektoliter
 bleibt hinter derjenigen des Jahres 1911 um etwa 180 000 Hektoliter
 zurück, während sie des Jahr 1910 um rund 300 000 Hektoliter und
 das Jahr 1909 um rund 200 000 Hektoliter übertrifft. Dagegen waren
 es 1908 rund 100 000 und 1907 150 000 Hektoliter mehr.

Autarkie No. 27728.

„... Hochwertiges Malzextrakt
 ist von großem Wohlgeschmack
 und bekommt ganz vorzüglich,
 in Form von
 ...“

See Gofall macht 6!

Heubensstadt, 23. Nov. Der heutige Markt war mit Kar-
 toffeln, Kraut und Obst gut besetzt. Für Kartoffeln wurden bezahlt
 2.25—2.40 A per Ztr., für Kraut 5—7 A., Blaukraut 8—10 A
 per Kopf, Tafeläpfel 6—8 A per Pfd., Butter (kleine Ballen von
 1 Pfd.) 1.2 A., Butter (große Ballen von mehreren Pfd.) das Pfd.
 1.15 A., frische Eier 10 A per St., Altsener 2 St. 17 A.

Gordon-Bennett-Wettbewerbe.

Eine Uebersicht über sämtliche Gordon-
 Bennett-Wettbewerbe der Freiballone mit
 Illustrationen u. Originalberichten d. Sieger
 von
Alfred Vierlamm, Stuttgart.
 Das mit zahlreichen Abbildungen versehene Schriftchen enthält
 statistische und bibliographische Beigaben und ist dadurch von über-
 dem Wert. Preis A 1.—
 Vorwärts bei G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Feste Wurzeln

hat Dr. Thompson's Selen-
 pulver in Millionen von Haus-
 haltungen gefast. In Verbindung
 mit dem modernen Bleichmittel
 „Sella“ ist es das beste selbst-
 tätige Waschmittel!

Manoli

HAAR-MARKEN

Limit 3 3
 Voila 4 3

Wienwahl. Wetter am Montag und Dienstag.
 Für Montag und Dienstag ist morgens neblig,
 dann aufhellendes, ziemlich kaltes und trockenes Wetter
 zu erwarten.
 Für die Redaktion verantwortlich: Karl Pauz. — Druck u. Verlag
 der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Zaiser) Nagold

Praktisches Weihnachts-Geschenk!!

Wo jede Hoffnung geschwunden

haben noch — wie glanz. Dankschreiben bezeugen — Schneiders „Manifol“ gegen Schuppen und Flechten und Schneiders
Brennself-Haartinktur zur Kräftigung und Hebung der Haarbildung Hilfe gebracht. Beide Mittel werden im
 Institut des Erfinders mit ununterbrochenem Erfolge als Hauptmittel angewendet. **Gg. Schneider, Spezial-Haarpflege-Institut**
Manifol pro Tiegel mit Prosp. u. Gebr.-Anw. 1,50 A. // **Tinktur** pro Flasche mit Prosp. u. Gebr.-Anw. 1,50 A. // **Verband nach auswärts unter Postnachnahme, Stuttgart, Gymnasiumstr. 21 A. Tel. 5703.**
 Versand nach auswärts unter Postnachnahme.

Vor der Behandlung. Nach der Behandlung.

Nagold.

Zahlungsaufforderung.

Die Steuerpflichtigen werden aufge-
 fordert, an ihrer **Steuerschuldigkeit für**
1. April 1912/13 alsbald die
 verfallenen $\frac{2}{3}$ zu entrichten.

Den 25. Nov. 1912. **Stadtpflege: Leng.**

Ein junger Schnaps-Brenner sucht Stellung.
 Wer? sagt die Exped. d. Bl.

Nebenverdienst.

Ca. 500 M jährlich.

Leistungsfähige Firma sucht in allen Orten des Oberamts Nagold,
 tüchtige strebsame Persönlichkeit aufzustellen, welche den Verkauf sehr
 gangbarer Artikel an Pferdebesitzer übernimmt
 Vert. ausnomrdige, **creditfähige** Bewerber wollen sich zum Näheres
 brieflich wenden an
Generalvertretung Molt & Co., Jagstfeld a. N.

KNORR

macht 45 Sorten Suppenwürfel

Sie sind die besten!

Bohnen	Frühling	Pilz
Eiergerste	Geflügel	Reis
Eiernudeln	Gemüse	Reis m. Julienne
Eierriebele	Gerste	Reis m. Tomaten
Eierspätzle	Goulasch	Rumford
Eiersternchen	Gries	Sago
Erbsen grün	Grünkern	7 Schwaben
Erbsen fein	Haferflocken	Spargel
Erbs m. Speck	Hausmacher	Tapioka
Erbs m. Schink	Kartoffel	Tapioka-Julienne
Erbs m. Ohren	Königin	Tomaten
Erbs m. Gemüse	Linsen	Weibertreu
Frankfurter	Pariser	Blumenkohl (neu)

3 Teller 10 Pfg.

Curry	Feine Julienne	Ochenschwanz
Krebs	Mockturtle	Wildpret

3 Teller 15 Pfg.



Nur
kurze
Zeit.

Grosser

Sonder-Verkauf

Die Waren
liegen im
Geschäft über-
sichtlich aus.

zu ausserordentlich billigen Preisen!

Um meiner Kundschaft etwas besonderes zu bieten, habe ich auch diesen Herbst wieder einen Extra-Verkauf arrangiert, in welchem eine grosse Menge unter Preis gekaufte reguläre, sowie solche vom Lager bedeutend zurückgesetzte Ware zum Verkauf kommt.

Staunend billige Angebote:

Die Gelegenheit ist besonders günstig,
da überall Aufschläge gemeldet werden.

**Kleiderstoffe, Kleiderzeuge, Schurzzeuge, Hemdenflanelle, Möbel-
stoffe, Aussteuerwaren, Damast, Bettcattun, Kölsch, Pelzpiqué, Pelz-
croisé, Handtuchzeuge, Halbleinen, Tischdecken, Schürzen, Wollgarn.**

Halbtuch

Die Waren sind absolut
einwandfrei und stets aus
letzter Saison.

Eine Anzahl Kleiderstoffreste mit **20—30%**
Rabatt.

Knabenanzüge

Grosse Posten
Woldecken

Telefon 57.

Eugen Schiler, Nagold.

Sonntags
geschlossen.

Mil.- u. Vet.-Verein Nagold.

Champigny-Feier

am Samstag (Andreasfeiertag), den 30. Nov.
abends 7 Uhr im Ankersaale.

Vortrag über Deutschland und England.

Die verehrl. aktiven und passiven Mitglieder, sowie Freunde
der Sache sind höflichst eingeladen.

Der Ausschuss.

Persil

für
Kinderwäsche
(Wichtig-lesen!)

Das selbsttätige Waschmittel.

Unmittelbar für jeden kinderreichen Haushalt
Verwendbar und erleichtert das tägliche Waschen
der Säuglingswäsche, macht sie

geruchfrei

und schmerzlos, selbst beim Geruch stark vergift. Beste
Desinfektionsmittel bei Hautleiden.

Erprobt u. gelobt!

Nur in Originalpacketen, niemals lose.

HENKEL & CO., DÖSSELDORF, Allein-Fabrik. u. d. abholbaren

Henkel's Bleich-Soda

Couverts mit Firma-Ausdruck liefert **G. W. Zaiser.**

R. Amtsgericht Nagold.

In das
Güterrechtsregister

Band 1 Seite 145 wurde heute ein-
getragen:

Die Eheleute
Jacob Blaiich, Bauer
und
Sophie Blaiich,
geb. Feuerbacher
in Zimmerfeld
haben durch Ehevertrag vom 12.
Nov. 1912
die Verwaltung und An-
sicherung des Mannes am
Vermögen der Frau ange-
schlossen.
Den 23. Nov. 1912.
Amtsgerichtsekretär Heyd.

Nagold.

In großer Auswahl empfehle:
**Gefütterte Winter-
Manschetten**
und
Vedergamaschen
in allen Größen.
Carl Hölzle, Sattlermeister.

„Winter-Eier“

erhält man in großer Menge durch
die tägliche Befütterung pro Huhn
von 15—20 Gramm des sehr be-
rühmten Geflügelutters 2

„Nagut“.

Zu haben bei: **Fr. Schmid, Nagold.**

Fahrpläne

empfiehlt **G. W. Zaiser.**

Wotan



mit
gezogenem
Leuchtdraht

brennt
billiger
als
Petroleum

Schönes weißes Licht.

Erhältlich bei den Elektrizitätswerken und Installateuren

Etwas Gutes
für Haare und Haarboden ist edles
Brennessel-Haarwasser
mit den 3 Brennesseln,
1/2 Fl. 75 A., in 1/2 Fl. 1.50 A.
Nur zu haben:
Fr. Schmid, Kfm., Nagold.

Ein fleißiger, solider
**Dekonomie-
Knecht**

wird bis Weihnachten gesucht.
Von wem? sagt die Exp. d. Bl.